

PFINGSTSONNTAG

App 2,1-11; 1Kor 12,3b-7.12-13; Joh 20,19-23

Der Atem Gottes, der uns leben lässt; in der Atmosphäre seiner Früchte atmen

S*ine tuo numine / Nihil est in homine – Ohne dein lebendig Wehn / nichts ist im Menschen...*

Dieses Wort aus der Pfingstsequenz bringt die Überzeugung der Kirche zum Ausdruck, dass der Heilige Geist die erste Voraussetzung für das Leben ist. Wenn er nicht da ist, ist kein Leben da. Wenn er fehlt, fehlt das Leben.

Natürlich bezieht die Kirche diese starke Aussage zuerst auf sich selbst, weil der Heilige Geist, der ihr heute, am fünfzigsten Tag nach der Auferstehung, geschenkt wurde, ihr eigentliches inneres Leben ist. Wenn sie ihn verlieren würde, würde sie das Leben verlieren und aus einem lebendigen Leib würde eine Leiche werden.

Warum solch starke Worte, könnten Sie vielleicht fragen? **Nun, diese starken Aussagen sind darin begründet, wer der Heilige Geist ist.** Freilich fällt es uns schwer, uns den Heiligen Geist irgendwie vorzustellen. Mit Christus, dem Mensch gewordenen Wort, also dem wahren Menschen, der aber seit Ewigkeit her der wahre Gott ist, tun wir uns leichter. Unter Gott Vater können wir uns auch leichter etwas für uns Zugängliches vorstellen. *Aber was sollen wir uns unter dem Heiligen Geist vorstellen?*

Nun, die heutigen Lesungen stellen ihn uns in Bildern vor, die aber mehr sein Wirken als sein Wesen zum Ausdruck bringen: In der Apostelgeschichte war es *das Brausen, der Sturm* und *die Feuerzungen*, die für den Heiligen Geist stehen. In der zweiten Lesung aus dem Ersten Korintherbrief ist der Geist *das Fundament der Einheit*, welche die Verschiedenheit der Begabungen und Charismen zusammenführt, sowie *das Lebenselixier*, mit dem wir alle „getränkt wurden“ (1Kor 12,13).

Im Evangelium kommt **zu all diesen Wirkelementen des Geistes ein Wesenselement hinzu.** Der Auferstandene, der am Ostertag in die Mitte seiner angsterfüllten Jünger kommt, spendet ihnen seinen Geist mit den Worten: „*Empfangt den Heiligen Geist!*“ und – was äußerst wichtig ist – mit der Geste des Anhauchens: „*Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an*“ (Joh 20,22). Mit seinem Atem also schenkt der Herr seinen Geist. Warum?

Weil es der Geist seines Lebens ist, der Atem seiner Existenz und somit auch der Atem der Existenz seines mystischen Leibes, der Kirche. Was sich heute, am fünfzigsten Tag nach der Auferstehung mit der Herabkunft der Feuerzungen für alle sichtbar ereignet, ist lediglich die Vollendung dessen, was in der Passion und der Auferstehung Christi geschah, als Jesus am Kreuz seinen Lebensatem, seinen Geist aushaucht und als der Vater in der Auferstehung ihm seinen Lebensatem wieder einhaucht. Der frühere Kölner Erzbischof *Joachim Kardinal Meisner* bringt dies mit folgenden Worten auf den Punkt: „*Die Quelle für den Geist Gottes ist der Tod und die Auferstehung des Herrn. Am Karfreitag hauchte er am Kreuz seinen Heiligen Geist aus, und zwar hinein in die Hände des himmlischen Vaters. ‚Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist‘ (Lk 23,46). Am Ostertag haucht der Vater seinen lebensspendenden Geist dem Sohn zurück, sodass er das Dunkel des Grabes aufbricht und mitten unter seinen Jüngern erscheint, ihnen seine verklärten Wundmale zeigt und sie dabei anhaucht mit den Worten: ‚Empfangt den Heiligen Geist‘ (Joh 20,22)“.*

Erst in diesem ganzheitlichen Blick auf den Tod und die Auferstehung Jesu, sowie auf seine Herabsendung des Geistes können wir verstehen, wer der Heilige Geist ist und warum er für uns lebensnotwendig ist, warum ohne ihn kein Leben in uns ist: *Sine tuo numine / Nihil est in homine – Ohne dein lebendig Wehn / nichts ist im Menschen...*

Weil er der Odem Gottes ist, der lebensspendende Atem Gottes. Kein lebendiger Mensch kann ohne Atem sein, schon nach wenigen Sekunden seines Fehlens ist sein Leben bedroht. Der Atem ist das Erste, was gesichert werden muss, wenn z.B. ein verwundeter, verunfallter Mensch überhaupt überleben soll. **Der Atem ist die erste Voraussetzung für das Leben des Leibes.** Ohne den Atem wird er schnell zur Leiche, zum toten Stück Materie. Wir wissen auch, wie schmal diese Grenze manchmal sein kann.

Das verstehen wir in Bezug auf das physische Leben. Aber das gilt auch in Bezug auf das geistige Leben: **Ohne Atem kein Leben, ohne den Geist, den Atem Gottes, kein geistiges Leben in uns.** *Sine tuo numine / Nihil est in homine – Ohne dein lebendig Wehn / nichts ist im Menschen...*

Ohne den Geist Gottes kann die Kirche deshalb nicht existieren, weil er ihr inneres Leben, das Leben Gottes ist. Er ist der Lebensatem Christi, den er den Seinen wie bei der Schöpfung durchs Einhauchen schenkt. Er macht die Kirche fruchtbar, er lässt sie glauben, er lässt sie verkünden. Er ist die innere Flamme, die brennt, der innere Motor, der sie trotz Unzulänglichkeiten leben, glauben, hoffen und lieben lässt. **Ohne Gottes Geist ist sie nur eine Leiche, mit ihm aber der lebendige Leib Christi, der Raum der Gegenwart Gottes, in dem Menschen das Heil finden, das Gott allen schenken will.**

Deswegen ruft die Kirche in diesen Tagen rund um Pfingsten unermüdlich um den Heiligen Geist und betet: *Veni, Sancte Spiritus – Komm, Heiliger Geist...* *Sine tuo numine / Nihil est in homine – Ohne dein lebendig Wehn / nichts ist im Menschen...* Deswegen ruft sie bei jeder Eucharistiefeier sein Kommen auf die Gaben von Brot und Wein herab, weil sie ohne sein Kommen tote Materie bleiben würden, mit ihm aber zum lebendigen Leib und Blut Christi verwandelt werden.

Was für die Kirche gilt, gilt auch für uns persönlich: Ohne den Atem Gottes, ohne den Geist Gottes, haben wir kein Leben in uns.

Dieses Bewusstsein bringt uns aber auch noch zu einem anderen Thema, das mit Pfingsten zu tun hat. **Im ihrem Sein mit Jesus haben sich die Apostel in seiner Gegenwart bewegt und sozusagen schon seine Nähe eingeatmet.** Als sie dann den Geist Gottes eingehaucht bekamen, war diese Nähe in ihnen zum Lebensprinzip geworden. Das bringt uns zur Frage: *Was atmen wir ein? Wie ist die Luft, die geistige Luft, in der wir uns bewegen? In welcher Umgebung vollzieht sich unser Atmen? Was nehmen wir dadurch in uns ein?*

Ist die geistige Luft um uns vergiftet durch Hass, durch Unfreundlichkeit, durch Feindschaft, durch Kampfrhetorik, durch Herabsetzung des Anderen, durch Eifersucht, durch Parteiungen, durch Spaltungen, durch Egoismus, durch Ideologien, welche die Realität leugnen..? Oder ist sie voll von *Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltensamkeit, also Zurückhaltung* (vgl. Gal 5,20.22)? Damit haben wir die Worte des Apostels Paulus aus seinem Galaterbrief aufgegriffen, mit denen er die Früchte des Geistes Gottes benennt. Was ist die geistige Luft, die wir einatmen, die unser Lebenselixier wird? **Ist sie vergiftet, werden auch wir vergiftet, ist sie gesund, werden auch wir gesund.**

Als furchtbares Beispiel dafür dient das schreckliche, niederträchtige Attentat gegen den slowakischen Ministerpräsidenten Robert Fico, den meine Heimat diesen Mittwoch in Schrecken und Erschütterung versetzt hat. Mit Zittern und Angst haben sogar seine politischen Gegner auf die Nachricht gewartet, dass er atmet und kommuniziert, also lebt, wenn er auch nach einer schweren Operation nach wie vor um sein Leben kämpfen muss. Der Schock sitzt tief, weil man fragt: Wie ist denn sowas möglich? Wie kann ein Mensch sowas machen?

Natürlich sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, aber eines hat sich bereits gezeigt: Der feige Attentäter hat sich von der vergifteten politischen Atmosphäre, die nicht mehr vom Gegner, sondern nur mehr vom Feind spricht, die den Menschen entmenschlicht und in ihm nur Gefahr und Quell aller Probleme sieht, vergiften lassen und gemeint, er müsse jetzt den in seinen Augen Letztverantwortlichen aus dem Weg räumen. Man muss nicht mit dem Anderen einverstanden sein, um ihn zu respektieren. Passen wir bitte auch in unserem Österreich auf, dass es niemals so weit kommt. Unsere Geschichte zeigt uns, dass es leider möglich ist.

Bitten wir deswegen inständig um den Heiligen Geist. Flehen wir zu Gott, er möge ihn auf uns herabsenden. Erbitten wir ihn für uns selber, für unsere Familien, für die Kirche, aber auch für die politisch Verantwortlichen, ja für unser ganzes Land, damit wir nicht die giftige Atmosphäre der Feindschaft und Entmenschlichung atmen müssen, sondern vielmehr die Atmosphäre seiner Früchte einatmen und so das Leben Gottes in uns haben:

Veni, Sancte Spiritus!
Sine tuo numine
Nihil est in homine...